Ihre Spende zum Sonntag der Weltmission, den 24. Oktober 2010, unterstützt die ärmsten Diözesen der Welt.

Helfen Sie, damit die katholische Kirche in Indien ihre großartige Arbeit fortsetzen kann.

Spendenkonto:
LIGA Bank
Konto 80 004
BLZ 750 903 00

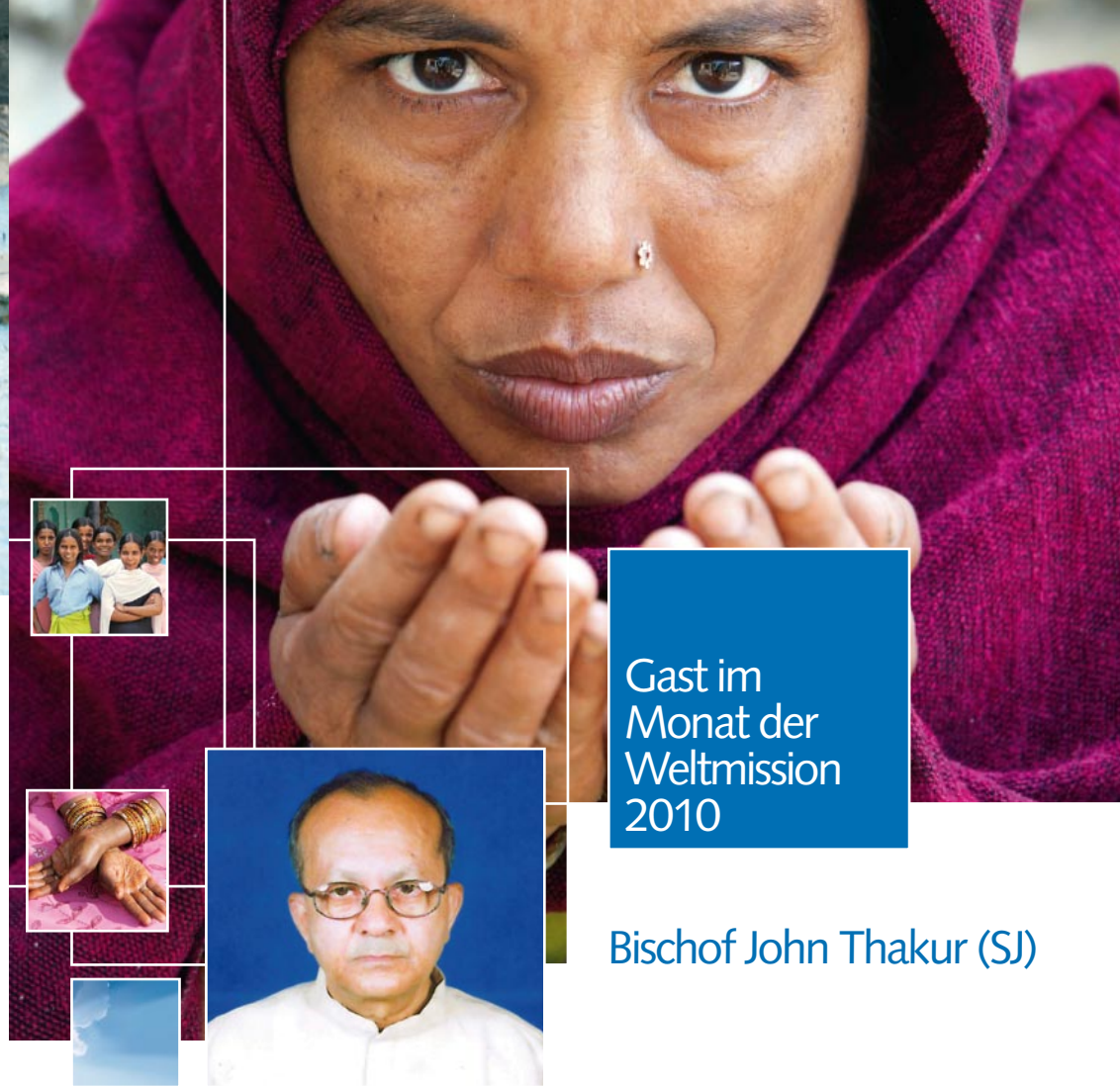
Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

Geh und handle genauso Lk 10,37

missio
glauben.leben.geben.

Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München
Tel. 089/51 62-0
www.missio.de



Gast im Monat der Weltmission 2010

Bischof John Thakur (SJ)

14. – 20. Oktober, Erzbistum München
18. – 21. Oktober, Bistum Augsburg
21. – 24. Oktober, WMS-Fest Regensburg

Geh und handle genauso Lk 10,37

missio
glauben.leben.geben.

Fotos: Friedrich Stark

Bischof John Thakur (SJ): Einsatz für Bildung und Frauenrechte

Bildung ist für Bischof John Thakur der Schlüssel zur Entwicklung. Der Jesuit setzt auf Schul- und Bewusstseinsbildung, um die Situation der armen Bevölkerung, vor allem der Frauen, zu verbessern.

Bereits 1980 hatte ihn Papst Johannes Paul II. zum Bischof der damals neu errichteten Diözese Muzaffarpur ernannt. Sie liegt im armen Norden Indiens an der Grenze zu Nepal. Auf über 30 Millionen Einwohner kommen dort gerade einmal 4.800 Katholiken. Mehr als 83 Prozent der Menschen sind Hindus, 16,5 Prozent Muslime. Als Repräsentant der verschwindend kleinen katholischen Minderheit engagiert sich Bischof Thakur besonders im Schul- und Ausbildungsbereich, denn das staatliche Schulsystem ist in seiner Diözese völlig unzureichend. Neben Gesundheitseinrichtungen unterhält das Bistum Schulen und pädagogische Angebote, die über 50.000 Kinder erreichen.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Mutter Teresa präsentiert missio im Monat der Weltmission das Engagement indischer Ordensschwestern. Wie Mutter Teresa engagieren sich heute viele Ordensfrauen für diejenigen, die in Indien ausgebeutet, diskriminiert und ausgegrenzt werden.

Bildungsprogramme richten sich aber auch an arme Frauen, denn vor allem die Frauen der Dalits, der „Kastenlosen“, sind in der indischen Gesellschaft faktisch rechtlos. Bis März 2010 leitete Thakur die Frauenkommission der indischen Bischofskonferenz. In dieser Funktion hat der 73-Jährige die „Gender Policy“ der katholischen Kirche Indiens mit erarbeitet.

Gleichberechtigung fördern

Das Dokument analysiert die Menschenrechtssituation von Frauen in Gesellschaft und Kirche und setzt Maßstäbe für ihre Gleichberechtigung. Auch häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch an Frauen und die Bedrohung ihrer Menschenwürde durch das indische Mitgiftsystem prangert das Papier an.

Bewusstseinsbildung sei nötig, um die Situation der Frauen zu verbessern, denn bislang stehe die patriarchalische Einstellung indischer Männer und die Passivität vieler Inderinnen, die keine Initiative gegen diskriminierende Einstellungen und Praktiken ergreifen, der Gleichberechtigung im Weg, so der Bischof. Doch um dem Ideal einer Gesellschaft näher zu kommen, „in der Frauen und Männer in Freiheit und Gleichheit als Kinder und Ebenbilder Gottes wachsen können“, setzt Thakur auf einen Bewusstseinswandel und auf die Berufung von Frauen in Entscheidungspositionen in Gesellschaft, Kultur und Kirche.

Marieluise Ruf

Indien ist eine aufstrebende Nation. Doch die Mehrzahl der Menschen ist vom wirtschaftlichen Erfolg abgeschnitten. Auf dem Land steht die Zeit still. Analphabetentum, Mangelernährung und ein marodes Gesundheitssystem kennzeichnen hier das Leben.

Das hierarchische Kastensystem, das Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Kaste als minderwertig und „unberührbar“ brandmarkt, ist in vielen Bundesstaaten voll intakt. Gewalt und Diskriminierung gegenüber Angehörigen niederer Kasten gehören zum Alltag.

Frauen haben es unter diesen Bedingungen besonders schwer. Laut Statistik ist Indien eines der frauenfeindlichsten Länder der Welt. Die Angst vor hohen Mitgiftforderungen treibt Eltern zum Äußersten. Viele Familien geben Jungen bereits im Mutterleib den Vorzug und treiben weibliche Föten ab. Doch auch nach der Geburt erleben viel weniger Mädchen als Jungen das sechste Lebensjahr.

Mit Programmen zur Bildung, Gesundheitsvorsorge und Förderung von Frauen und Mädchen setzt sich die katholische Kirche für die Ärmsten der Armen ein. Ihre Botschaft dabei: Unabhängig von Kaste, Religion oder Geschlecht – vor Gott sind alle Menschen gleich.